

## 10-jähriges Jubiläum mfe

## Wie alles begann ...

Marc Müller

Past-Präsident und Ehrenmitglied mfe



Marc Müller

«Kairós: der richtige Augenblick» habe ich mein erstes Editorial in der damaligen «Nullnummer» von *Primary Care* am 01.09.2000 betitelt [1]. Man kann diesen Moment als den eigentlichen Beginn der Emanzipation der Haus- und Kinderärztinnen und -ärzte betrachten.

Natürlich gab es vorher die Schaffung des Facharztstitels für Allgemeinmedizin und die Gründung des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM) als erste gemeinsame Plattform zur «Förderung der Hausarztmedizin», bestehend aus den drei Grundversorgergesellschaften SGAM, SGIM und SGP gemeinsam mit den medizinischen Fakultäten und der SAMW. Aber so richtig an die Öffentlichkeit gelangt, laut und hörbar geworden, sind wir erst mit dieser ersten eigenen Zeitschrift!

Für die weitere Entwicklung müssen wir verschiedenen Politikerinnen und Politikern dankbar sein, die uns mit positiven oder negativen Impulsen immer wieder herausgefordert haben. So Bundesrätin Ruth Dreifuss mit ihrer Aussage vom «pivot central» des Gesundheitswesens oder im negativen Sinne Bundesrat Pascal Couchepin mit der Senkung des Labortarifs.

Wir liessen uns auch nicht aufhalten von Publikationen über gehäuften Hausärzte-Burnout [2], auch wenn unsere seit 2004 regelmässigen Hinweise auf einen sich abzeichnenden Hausärztemangel zunächst ungehört verhallten oder gar als Hirngespinnste abgetan wurden. Rasch haben wir begriffen, dass wir nur gemeinsam stark sind.

So war es auch selbstverständlich, dass 2006 sämtliche Grundversorgergesellschaften den Aufruf der SGAM zu einer ersten Hausärztekundgebung auf dem Bundesplatz unterstützt haben. Leider haben auch über 200'000 Unterschriften nicht ausgereicht, Bundesbern aufzuwecken. Für unser Selbstvertrauen war der Aufmarsch von über 12'000 Haus- und Kinderärztinnen und -ärzten mit ihren Familien und Praxisassistentinnen genau der richtige Stimulus!

Die vorhandenen Gefässe der Fachgesellschaften, aber auch des KHM, erwiesen sich in der Folge jedoch als zu träge, um unsere politischen Botschaften und Wünsche schlagkräftig genug zu transportieren. 2007 diskutierten wir an einer KHM-Klausurtagung die Schaffung eines Dachverbandes der Grundversorgung und der Hausarztmedizin der Schweiz. Hier wurde uns sehr rasch klar, dass wir die Bereiche Politik und Fachinhalte trennen mussten, um eine Chance auf Erfolg zu haben. Während die politischen und wirtschaftlichen Anliegen der Allgemeinmediziner, Praxisinternistinnen und der

✉ **Jürg Schlup**  
@Präsident FMH

Unsere Gesundheitsversorgung braucht Spezialisten – und ganz besonders Spezialisten für Grundversorgung. Seit zehn Jahren verschaffen JHaS und mfe den Anliegen dieser Spezialisten erfolgreich Gehör – bei anderen Spezialisten und in der Öffentlichkeit. Wir danken und gratulieren! #FMH

Praxispädiater weitgehend deckungsgleich sind, lassen sich die Interessen der Spitalärztinnen und -ärzte und die fachlichen Inhalte nicht einfach in einen Topf werfen.

Schliesslich war es eine Idee von Christoph Cina und des SGAM-Vorstandes, die uns ermöglichte, die «Fusions-Eiszeit» zwischen SGIM und SGAM zu überwinden [3, 4]. Wir konnten uns zusammenraufen, um eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche die Gründung unseres Berufsverbandes vorbereitete. Diese Vorbereitungsgruppe, unter der Leitung unseres externen Moderators Kurt Aeberhart und unter Beteiligung von je zwei Vertretern der Fachgesellschaften, des KHM und der ebenfalls in Gründung begriffenen Jungen Hausärztinnen und -ärzte Schweiz, hat – schon fast in interprofessioneller Zusammenarbeitskultur – Vorurteile beseitigt, Hindernisse abgebaut, Kernkompetenzen definiert, Zuständigkeiten geregelt und schliesslich sogar Zusammenarbeitsverträge entwickelt. Ganz nebenbei konnten durch die Schaffung eines Berufsverbandes auch viele Hindernisse eines späteren Zusammenschlusses von SGIM und SGAM zur SGAIM beseitigt werden. Am 17.09.2009 erfolgte schliesslich im Rahmen des Wonca-Kongresses in Basel die feierliche Gründung.

Obschon ich anfangs der Meinung war, die SGAM hätte mit der Lancierung der Hausarztinitiative eigentlich die Gründung unseres Berufsverbandes abwarten können, hat sich diese Gleichzeitigkeit schliesslich vor allem als starker Motor und «Zwang zum Erfolg» für unseren jungen Verband erwiesen. Für Anlaufschwierigkeiten blieb keine Zeit. Nach der erfolgreichen Gründung wurde das «Kind» unmittelbar ins kalte Wasser eines politischen Stahlbades geworfen – so waren wir sofort gezwungen, schwimmen zu können. Das Abstimmungsresultat mit einer Zustimmung von 88% (erstmalig über eine Million Ja-Stimmen bei einer Initiativabstimmung!) zum Gegenvorschlag unserer Initiative hat unserem Berufsverband einen festen Platz auf der grossen Bühne der schweizerischen Gesundheitspolitik verschafft – einen Platz, den wir nicht wieder verlassen haben und werden. Vor langer Zeit habe ich in *PrimaryCare* ein Editorial zum Thema «How many years must an idea exist ...» [5] (frei nach Bob Dylan) geschrieben, ein anderes war beteiligt mit «Schau vorwärts, Hausarzt, und nicht hinter Dich!» [6] (ebenso frei nach Friedrich Schiller). Zum zehnjährigen Jubiläum sei uns dieser kleine Rückblick erlaubt, aber «wer rastet, der rostet», deshalb: Es bleibt noch viel zu tun, packen wir's an!

Die vollständige Literaturliste finden Sie in der Online-Version des Artikels unter [www.primary-hospital-care.ch](http://www.primary-hospital-care.ch).

**mfe** Haus- und Kinderärzte Schweiz  
Medicina de famiglia e dell'infanzia Svizzera  
Medici di famiglia e dell'infanzia Svizzera

Redaktionelle  
Verantwortung:  
Sandra Hügli, mfe

Korrespondenz:  
Sandra Hügli-Jost  
Kommunikations-  
beauftragte  
mfe Haus- und Kinderärzte  
Schweiz  
Geschäftsstelle  
Effingerstrasse 2  
CH-3011 Bern  
[sandra.huegli\[at\]](mailto:sandra.huegli[at]hausarztswiss.ch)  
[hausarztswiss.ch](http://hausarztswiss.ch)

**Literatur**

- 1 Müller-Friedli M. Kairós: der richtige Augenblick / Kairós: le moment favourable. *PrimaryCare*. 2000;0(00):3-4.
- 2 Bovier PA, Perneger TV. Predictors of work satisfaction among physicians. *Eur J Public Health*. 2003;13(4):299-305.
- 3 Watzlawick P. *Anleitung zum Unglücklichsein*. Piper Verlag; 1983.
- 4 «Behalte Deinen Hammer» – *PrimaryCare*. 2007;7: Nr.22.
- 5 Müller M. How many years must an idea exist ... *PrimaryCare*. 2006;6(28):502-3.
- 6 Müller M. Schau vorwärts, Hausarzt, und nicht hinter Dich! *PrimaryCare*. 2011;11(01):1.